

## **Stadt-Land-Dualismus – Ein überholtes Konstrukt als Faktor angespannter Wohnungsmärkte und hohen Flächenverbrauchs?**

*Björn Braunschweig*

Stadt und Land werden oft als absolute Gegensätze dargestellt. Die räumliche Verteilung von Bebauung, die Dichte der Besiedelung, die Versorgungsdichte, die Formen der Bebauung und viele andere Auswirkungen dieses Gegensatzes werden genutzt, um sie im raumordnerischen Kontext jeweils zu kategorisieren, sozialwissenschaftliche Ansätze erklären z. B. Wähler\*innenverhalten anhand der Kluft (Cleavage) zwischen Stadt und Land und auch gesellschaftlich wird der Gegensatz grundlegender Normen und Werte – und damit einhergehend der Lebensstile – zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung betont.

Die demografisch polarisierte Region Leipzig-Westsachsen sieht sich weiter polarisierenden Entwicklungen gegenüber. Während sich der Wohnungsmarkt innerhalb des Oberzentrums weiter anspannt und innerstädtische Verdrängungsprozesse von Mieter\*innen sich beschleunigen, haben potenzielle Eigentümer\*innen die Möglichkeit, in (neu) ausgewiesenes Bauland der umliegenden und teils peripher liegenden Kommunen auszuweichen und nutzen diese. Entsprechende Angebote für Mieter\*innen rücken nicht nach, sodass für sie ein Ausweichen in den ländlichen Raum erheblich erschwert wird.

Entsprechend wird der Eindruck verschärft, dass Ein- und Zweifamilienhäuser das klassische Bild der Kommunen im ländlichen Raum sind. Mehrfamilienhäuser, Gemeinschafts- und Wohnprojekte beschränken sich auf größere Städte und Ballungsgebiete. Tatsächliche Bedarfe, Bedürfnisse und eventuelle Wünsche der Bevölkerung werden bereits aufgrund der vorgefassten Meinungen der kommunalen Entscheidungsträger\*innen nicht bzw. nur unzureichend erhoben, die Zielgruppe der Eigentümer\*innen weiter in den Fokus genommen und der Dualismus stetig weiter reproduziert.

Auf dem vorzustellenden Poster soll der Zusammenhang zwischen dem Stadt-Land-Dualismus und den zur Verfügung stehenden Wohnungsangeboten dargestellt werden. Dieser führt langfristig zu einer stetig weiteren Erhöhung der Flächeninanspruchnahme und fehlender Berücksichtigung der Interessen einzelner sozialer Milieus. Dafür werden Auswertungen qualitativer Daten aus Interviews sowie quantitative Daten des Statistischen Landesamtes zusammengeführt, gegenübergestellt und konzeptionell eingebettet. So soll aufgezeigt werden, dass eine andere Perspektive auf Wohnraum und eine gesamträumliche Betrachtung der Bevölkerung, statt der klassischen Unterscheidung von "Stadt-" bzw. "Landbevölkerung", Chancen und Möglichkeiten bietet, nicht nur soziale Ungleichheiten, sondern auch Flächeninanspruchnahmen zu minimieren.

**Schlagworte:** Flächeninanspruchnahme, Stadt-Land, Wohnungsangebot, Soziale Ungleichheit, Gleichwertige Lebensverhältnisse

**Kontakt:**

Björn Braunschweig

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, Jena, Germany

E-Mail: [bjoern.braunschweig@uni-jena.de](mailto:bjoern.braunschweig@uni-jena.de)